

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Band: 147 (1981)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten

F. W. Rasenack, **Panzerschiff Admiral Graf Spee**. Heyne-Taschenbuch-Verlag, München 1981.

Hans Riedwyl, **Streunungslehre und Schiessregeln**. Artillerie-Kollegium, Zürich 1980.

Hans H. Driftmann, **Grundzüge des militärischen Erziehungs- und Bildungswesens in der Zeit von 1871 bis 1939**. Walhalla & Praetoria-Verlag, Regensburg 1980.

Kleinkrieg und ziviler Widerstand im feindbesetzten Gebiet. Christlich-demokratische Volkspartei der Schweiz, Bern 1980.

Karl Helmut Schell, **Deutscher Bundeswehr-Kalender 1981/I**. Walhalla & Praetoria-Verlag, Regensburg 1981.

Die Rote Armee

Von Peter Gosztony. 450 Seiten, mit 48 Bildern und 8 Karten. Verlag Fritz Molden, Wien/München 1980. DM 48.-.

Das Unternehmen ist nicht ohne Ehrgeiz, doch vielversprechend sind auch die Voraussetzungen, über die der Verfasser verfügt: als ehemaliger Offizier der ungarischen Volksarmee, der ein Stück des von ihm beschriebenen Weges persönlich mitgegangen ist; als Leiter der Osteuropa-Bibliothek in Bern, mit der Entwicklung der kommunistischen Staaten von Berufes wegen befasst; als Militärhistoriker, der bereits durch mehrere Publikationen über kommunistische Streitkräfte während des Zweiten Weltkriegs und nach demselben hervorgetreten ist. – Die vorliegende, chronologisch aufgebaute Darstellung ist eher auf die Entwicklung der sowjetischen Streitkräfte als auf militärstrategische Interpretationen ausgerichtet. Auch wenn die sowjetischen Archive für zeitgeschichtliche Forschung nach wie vor ebenso unzugänglich sind wie diejenigen, die über sie gebieten, ist dem Verfasser eine standfeste, mit Register und wertvoller Bibliographie versehene Entwicklungsgeschichte der Sowjetstreitkräfte von den Roten Garden der Revolutionszeit bis zu der stärksten Militärmacht unserer Gegenwart gelungen, die in Afghanistan soeben ihren ersten offenen Angriffskrieg ausserhalb des Satellitensy-

stems unternommen hat. Wer sich in irgendeiner Weise mit der Sowjetmacht unserer Tage beschäftigt, wird fortan dieses Werkes nicht entraten können. Wer sich angesichts der sowjetischen Bedrohung um die Zukunft der freien Welt sorgt, der sollte es sich zur Pflichtlektüre machen. Sbr

Von der Planstudie «Tannenbaum» zum «Märzalarm 1943»

Von Hans-Rudolf Fuhrer. Schrift Z/3. Institut für politologische Zeitfragen, Zürich 1980. Fr. 12.-.

Ein aktueller Beitrag zu den heutigen Problemen im Nachrichtenwesen: Die Bedeutung des schweizerischen Nachrichtendienstes im Zweiten Weltkrieg. Er hatte seine Aufgabe nur dank glücklicher Umstände erfüllen können. Ein Nachrichtendienst kann nur effizient arbeiten, wenn er geheim ist und seine Quellen geheim bleiben. Eine politische und militärische Führung ohne wirksamen Nachrichtendienst ist blind und wird überrascht. Er schafft auch eine genügend grosse Vorwarnzeit. D. W.

Verfall des Staatsschutzes und die Konsequenzen

Von H. J. Horchem. Schrift Nr. E10. Institut für politologische Zeitfragen, Zürich 1980. Fr. 8.-.

Diese Schrift vermittelt nicht nur einen aufschlussreichen Beitrag zur aktuellen internationalen Lagebeurteilung, die keineswegs rosig ist, sie beleuchtet auch mit abschreckenden Beispielen vom Verfall des Staatsschutzes die aktuelle staatspolitische Diskussion in unserem Staat. D. W.

Paratrooper

Von Gerard M. Devlin. 720 Seiten, über 200 Fotos und 20 Kartenskizzen. Robson Books Ltd., London 1979. £ 9.50.

Erstmals wird eine geschlossene Geschichte der amerikanischen Luftlandverbände vorgelegt, von den ersten Freiwilligen und unsicheren Experimenten bereits nach Kriegsbeginn (!) bis zur machtvollen Luftlandarmee zur Zeit der letzten Offensiven, von verwegenen Handstreichern bis zu operativen Luftlandungen, auf dem europäischen wie auf dem pazifischen Kriegsschauplatz. Untrennbar sind die Einsätze aus der Luft und zur Erde mit den Brennpunkten des alliierten Feldzugs gegen die Achsenmächte in Europa verknüpft: in Nordafrika, Sizilien, Süditalien, der Normandie, Südfrankreich, den Ardennen und Holland. Der Untertitel deutet treffend an, wie sich das Werk versteht: nicht als methodisch strenge, faktenaufbereitende Geschichtsschreibung, sondern vielmehr als Erzählung, in deren Mitte Menschen stehen. Zahlreiche von ihnen hat der Verfasser über ihre Erlebnisse befragt und daraus, auf dem soliden Boden umfassender Archivforschung, eine unerhört lebendige, persönliche, menschlich packende und

sachlich belehrende Geschichte der US-Luftlandtruppen verfasst. Als Berufssoldat und Fallschirmjäger in Korea bringt er nicht nur Verständnis für die technischen und taktischen Eigenheiten von Luftlandeeinsätzen mit, sondern vermag dem Leser auch mitzuteilen, was an geistig-moralischen Qualitäten dieser Truppe, was an Geheimnisvollem und Abenteuerlichem dieser Waffengattung eigen ist. Sbr

Der Koreakrieg 1950 bis 1953

Von Olaf Groehler. 118 Seiten. Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin/DDR 1980.

Über den ersten grossen Krieg nach 1945 existiert in der westlichen Welt eine ziemlich reichhaltige Literatur. Und dies mit Recht. Denn der Koreakrieg war in seiner Zielsetzung ein Meilenstein, galt es doch seitens des Westens, den ersten offenen Versuch des Sowjetblocks zu vereiteln, seine Einflussphäre mit militärischer Gewalt zu seinen Gunsten zu verändern. Durch den sofortigen und energischen Auftritt des damaligen US-Präsidenten Truman und der von ihm mobilisierten Weltorganisation UNO gelang es den Amerikanern, gemeinsam mit den Vereinten Nationen, die Aggression des nordkoreanischen Staates zurückzuschlagen. Gleichzeitig nahm man Stalin auch die Lust an weiteren kriegerischen Abenteuern. Denn eines war in dieser Zeit in Osteuropa kein Geheimnis: Sollten Kim Il Sungs Truppen in Südkorea Fuss fassen und somit die Ohnmacht und den Bündniswert der Westmächte dokumentieren, würde der Kreaml den nächsten Krieg gegen Jugoslawien in Szene setzen. Bekanntlich war doch Marschall Titos ketzerische Haltung schon längere Zeit ein Dorn im Auge Stalins!

Was die osteuropäische Literatur über den Koreakrieg betrifft, ist sie äusserst armselig, denn er endete mit einem Fiasko, und über solche Dinge spricht man nicht gerne in Osteuropa. Deswegen galt das vorliegende Buch des in der DDR bekannten Historikers als interessant an sich, und man war auch gespannt, wie er mit der Materie fertig würde. Aufmachung und Dokumentation des Bandes, wie z.B. der waffentechnische Teil, die guten Illustrationen und die anschaulichen Karten, sind in der Tat erwähnenswert und lehrreich, was man wiederum vom Text keineswegs sagen kann. Dr. Olaf Groehlers These über den Kriegsausbruch basiert von Anfang an auf der damaligen (1950) propagandistischen Behauptung, und zwar allen Fakten zum Trotz, der Koreakrieg sei von den «südkoreanischen Söldnertruppen des US-Imperialismus vom Zaun gebrochen worden». Das friedliebende Nordkorea habe sich lediglich verteidigt und sei erst danach zur Offensive angetreten, die dann das Ziel hatte, ganz Korea unter dem kommunistischen Norden zu vereinigen! Auch die anderen Teile des Buches tragen ihre geschichtsfälschenden Merkmale in sich. Das kann als Schulbeispiel dafür dienen, wie man östlich der Elbe mit der Geschichte im Dienste und im Interesse der kommunistischen Partei umgeht! Eigentlich schade, denn Thema und Autor hätten etwas Besseres verdient! G. Gosztony ■